

einzuschlagen und festzuhalten pflegen. Der österreichische Kaiserstaat ist mit etwa 700,000 Ctr. jährlich der größte Wollproduzent Europa's. Etwa 2/3 dieses Erzeugnisses fallen auf Ungarn, Siebenbürgen und die Militärgrenze; nächst diesen erzeugen Böhmen, Galizien und Mähren die meiste Wolle. Der Beschaffenheit nach sind dagegen Mähren und Schlesien, dann Böhmen und Galizien und dann erst Ungarn und Oesterreich zu nennen. Die Ausfuhr der deutschen Wolle geht hauptsächlich über die nördlichen Häfen, besonders Hamburg, weniger über Triest. Die Vortheile, welche die Veredlung der Schafherden gebracht hat, sind nicht zu verkennen. Die vorzüglichen Eigenschaften der deutschen Wollen führen herbei, daß sie in allen Manufakturländern geschätzt und gesucht, daß sie als die besten der Welt anerkannt sind. Keine andere Wolle ist so sanft, so seidenartig und eignet sich zu einem so mannichfachen Verbräuche wie die deutsche. (Aus Dr. von Viehbahn's Schrift: „Ueber Leinen- und Wollmanufakturen. Berlin 1846.“)

Einheimisches.

(Stuttgart, 31. Jan.) Allgemeines Tagsgespräch ist ein bedeutender Exceß mehrerer jüngeren Offiziere der Ludwigsburger Garnison, welcher dort vor einigen Nächten die Ruhe der Bewohner störte und große Entrüstung unter der sonst so timiden Ludwigsburger Bürgerschaft hervorrief. Einige Lieutenants, ohne Zweifel vom Weine begeistert, führten eine Menge tolle Streiche aus, die weit über das Gebiet des Anständigen und Erlaubten hinausgehen. Es wurden Schilder, Thürklinen, Schellenzüge von den Häusern abgerissen, die Leute, selbst die Geistlichkeit, gewaltsam aus dem Schlafe gestört, Läden ausgehängt und in den an der Stadt befindlichen Feuersee geworfen, kurz ein großer Unfug verübt. Der angerichtete Schaden an zertrümmertem Kübelgeschier, Stadtlaternen u. s. w. soll nicht unbedeutend seyn. Der abgerissene Griff einer Hausthüre wurde durch das Fenster in die Bohnung eines pensionirten Hauptmanns über dem Bette eines schlafenden Kindes hinweggeschleudert und hinterließ an einer Thüre, woran er abprallte, Spuren von der Gewalt des Wurfs, der leicht ein Menschenleben hätte kosten können. Dieser Unfug dauerte mehrere Stunden, bis endlich einige Bürger, von Nachwächtern und Polizeidienern unterstützt, die Ruhestörer verfolgten und zwei derselben festnahmen. Sie waren in Civilkleidung, trugen aber ihre Säbel. Sie wurden indes, nachdem man sie erkannt, wieder freigelassen, sollen sich

aber bereits in Untersuchungshaft befinden. Die auf erhobene Klage eingeleitete Untersuchung wird das läßt sich erwarten, mit aller Unparteilichkeit geführt werden und die in ihrem Eigenthum wie in ihrer Ruhe und Sicherheit gestörten Bürger in Zukunft vor der Wiederkehr ähnlicher Scenen bewahren. (Fr. J.)

(Stuttgart, 30. Jan.) Der Menagerie-Besitzer Schreyer hat vor einigen Tagen einen nicht unbedeutenden Verlust erlitten, dadurch, daß einer seiner Strauße verendete. Es war ein sehr schönes Exemplar männlichen Geschlechts. Schreyer verkaufte ihn an das hiesige Naturalienkabinet für 50 Gulden.

Auflösung der Charade in Nr. 10: Kochendorf in der Nähe der Saline Friedrichshall.

Badnang. Naturalienpreise vom 3. Febr. 1847.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|--------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel alter . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel neuer . . . | 10 | 48 | 10 | 36 | 10 | 15 |
| „ Roggen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Weizen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Gemischtes . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Gerste . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Einkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Haber . . . | 7 | 15 | 7 | 6 | 7 | — |
| 1 Simri Welschkorn . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Ackerbohnen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Wicken . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Erbsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Linsen . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Erbsbirnen . . . | — | — | — | — | — | — |

Brodtare.
8 Pfund gutes Kornbrod 40 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 4 Loth 2 Quint.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 30. Jan. 1847.

| Fruchtgattungen. | Höchste. | | Mittlere. | | Niederste. | |
|-------------------------|----------|-----|-----------|-----|------------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| 1 Scheffel Kernen . . . | 26 | — | 25 | 8 | 25 | — |
| „ Dinkel alter . . . | — | — | — | — | — | — |
| „ Dinkel | 11 | — | 10 | 53 | 10 | 45 |
| „ Gem. Frucht . . . | 19 | 30 | — | — | — | — |
| „ Weizen | 26 | — | 25 | 34 | 25 | — |
| „ Korn | 19 | — | — | — | — | — |
| „ Gerste | 18 | — | — | — | — | — |
| „ Haber | 8 | — | 7 | 49 | 7 | 30 |



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nr. 12. Dienstag den 9. Februar 1847.

Nach der Schlacht von Brienne 1. Februar 1814 wurde Napoleon verfolgt auf der Straße nach Paris. Am 2. Februar traf die Avantgarde des vierten Armeecorps vor Sens ein, und besetzte unter Anführung des Generalmajors v. Stockmaier die an der Straße nach Troyes und Bray gelegenen Vorstädte. Am 11. Februar, um 10 Uhr Morgens, hatte sich das ganze Armeecorps vor Sens vereinigt, indem eine Sturmung desselben beschloffen war. Man erwartete die Thore einzuschließen, allein es gelang nicht. Eben so wenig hatte der Versuch, die Stadt durch Granaden Brand zu stecken, den erwünschten Erfolg. (Schluß folgt.)

Öffentliche Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Badnang.
Schulden-Liquidation.
In der rechtskräftig erkannten Gantsache des Philipp Möhle, Webers in Jux, hat man zur Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches Tagfahrt auf
Donnerstag den 4. März 1847,
Vormittags 8 Uhr,

aberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause in Jux mit allen sich auf diese Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorliegt, können auch die Ansprüche schriftlich angefordert und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 30. Jan. 1847.
K. Oberamtsgericht.
H o f f.

**Sulzbach, Gerichtsbezirk Badnang.
Bestellung eines Vermögens-Verwalters.**

Der ledige Bauer Johann Föll zu Sulzbach hat sich der Verwaltung seines Vermögens freiwillig begeben, und es wurde ihm in der Person des Gottlieb Rößler, Kaufmanns daselbst, ein Pfleger bestellt. Dieses wird mit dem Anfügen zur Kenntniß gebracht, daß künftig alle Rechtsgeschäfte, welche ic. Föll ohne seinen Pfleger eingehen würde, keine rechtliche Verbindlichkeit haben.



Den 3. Februar 1847.
K. Oberamtsgericht.
H o f f.

Badnang.
Verpachtung.
Bon Seite der Stadt wird am

Mittwoch den 10. d. M.
auf dem hiesigen Rathhaus an den Meistbietenden
in Pacht gegeben werden:

- 1) Die Anlagen auf dem Marktplatz;
 - 2) der Fruchtboden im Bandhausgebäude und
 - 3) der Keller unter diesem Gebäude.
- Die Verpachtung beginnt um 2 Uhr und wer-
den die Liebhaber hiezu eingeladen.
Den 6. Februar 1847.

Stadtpflege.
Stierlin.

Rielingshausen, Oberamts Marbach.

Frucht = Verkauf.

Von Seiten der hiesigen Güttablösungskasse wer-
den am



Mittwoch den 17. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
folgende Früchte, nämlich:

- circa 5 Scheffel Roggen,
- 25 — Dinkel,
- 23 — Haber

im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebha-
ber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Den 5. Februar 1847.

Schultheissenamt.
B a l e t.

Rudersberg.

Liegenschafts = Verkauf.

Die Erben von Johann Georg Daserer,
Schmied dahier, bringen am
Samstag den 13. Febr. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zur Versteigerung:
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter
Schmiedwerkstätte und Hofraithe dabei, mitten
im Flecken,

eine neue Scheuer hinter diesem Haus,
die Hälfte an einem gewölbten Keller, sodann
mehrere Morgen an Aekern, Wiesen, Weinbergen
und Gärten,

wozu die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen ingela-
den werden, daß die Gebäude sich am besten für
einen tüchtigen Schmiedmeister eignen, und daß ein
solcher hier sein gutes Fortkommen finden würde.
Den 30. Januar 1847.

Waisengericht.

Oberroth.

Jahrmarkt = Verlegung.

Der auf den 9. Februar d. J. angezeigte hiesige



Bieh- und Krämermarkt findet wegen
des an diesem Tage in Gaildorf statt
findenden Jahrmartts erst am

Mittwoch den 10. Febr.

Statt, was hiemit öffentlich bekannt gemacht
wird.

Den 3. Februar 1847.

Schultheissenamt.

Oppenweiler. (Heu-Verkauf.)

Von unterzeichneter Stelle werden nächsten
Samstag den 13. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

ungefähr 30 Centner Heu im Aufstreich verkauft.
Den 8. Febr. 1847.

Rentamt.

Murrhardt.

Bugelaufener Hund.

Bei dem hiesigen Bierbrauer Wilhelm Jäger
hat sich vor kurzer Zeit ein schwarzer Schafhund
mit langem Schwanz eingestellt.



Der Eigenthümer kann ihn gegen
Ersatz der Einrückungsgebühren und Füt-
terungskosten abholen.
Den 3. Februar 1847.

Stadtschultheissenamt.
C l o ß.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz = Verkauf.

Für nachstehende Holzquantitäten wurden bei dem
am 27. und 28. d. M. im Staatswalde Schür-
hau vorgenommenen Holz-
verkaufe entsprechende Erlöse
nicht erzielt, daher sie wie-
derholt dem Verkaufe aus-
gesetzt werden am



Samstag den 13. d. M.

und zwar:

- 11 1/2 Klafter buchene Scheiter,
- 20 3/4 — — — — — Prügel,
- 3 — — — — — birfene Scheiter,
- 1 1/4 — — — — — erlene — — — — —,
- 1/4 — — — — — aspene Prügel,

- 2450 Stück buchene,
- 125 — — — — — birfene,
- 200 — — — — — erlene,
- 25 — — — — — aspene

Wellen.

und
100 — — — — — Abfallholz-
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in dem Wei-
ser Reichenbach.

Reichenberg, am 1. Febr. 1847.

R. Forstamt.

Privat = Anzeigen.

Bahnang. Leichenverein.

Derselbe hatte vom Januar 1846/47
Einnahme sammt Kassenvorrath 708 fl.
Ausgabe 590 fl.
Der Reserfonds besteht gegenwärtig in 1100 fl.
Auch wird hiemit bekannt gemacht, daß künftig-
in keine Mitglieder in den Verein mehr aufgenom-
men werden, welche über 40 Jahre alt sind.
Im Namen des Ausschusses,
der Vorstand:
Schullehrer Burthard.

Sulzbach a/M.

Haus = und Güter = Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt sein Anwesen, beste-
hend in:

einem im Jahr 1843 neu-
erbauten zweistöckigen
Wohnhaus mit steinernem
Stock, einem guten gewölbten
Keller, im zweiten Stock einer heizbaren Stube
und 2 Stubenkammern, einer Küche mit Kunst-
herd und Backofen und einem Brunnen beim
Haus.

Das Gebäude eignet sich zu jedem Gewerbe
und liegt an der Straße nach Hall und Murr-
hardt.

Güter:
2/8 Mrg. 27 Rth. Gemüse- und Baumgarten am
Haus,
3 1/2 Brtl. Gras- und Baumgarten vor dem
Haus,
2 1/2 Brtl. 5 Rth. im Stäckliwengert mit Bäu-
men,
1/2 Brtl. in der Schelmentlinge.

Kaufunterhandlungen können täglich mit mir selbst
emacht werden.
Den 1. Februar 1847.
J. G. Gentner, Schmied.

Unterweissach.

Gebäude = Verkauf.

Der Unterzeichnete ist Willens, wegen Auswan-
derung sein Anwesen, bestehend in:

einem Wohnhaus sammt Keller, gut einge-
richteter Bäckerei und Wirthschaft, mitten
im Ort;

sodann
einem neuerbauten gewölbten Keller, in der Nähe
des Wohnhauses
mit oder ohne Güter aus freier Hand zu verkaufen,

welches täglich eingesehen und ein Kauf mit ihm
abgeschlossen werden kann.
Den 6. Februar 1847.
Jakob Krautter, Bäckerstr.

Wein feil.

Zwei Eimer 1846er Wein von vorzüglicher
Güte, lauter Vorlaß, sind zu
verkaufen und zu erfragen bei
der



Redaction.

Bahnang. Unterzeichneter hat ungefähr
180 Centner Heu und Dehmd und 200 Bund
Stroh zu verkaufen.
Lorenz Belz, Metzger.

Bahnang. [Geld.]

Gegen gefegliche Sicherheit sind 210 fl.
Pfleggeld zum Ausleihen parat bei
Waldhornwirth Feucht.



Schiffraim. (Geld = Offert.)

Aus meiner Rupp'schen Pflegschaft von Dauern-
berg liegen gegen gefegliche Sicherheit 300 fl.
in einem oder zwei Posten zum Ausleihen
parat.
Den 6. Februar 1847.
Pfleger: Gemeinderath Wolf.



Kleinaspach. 600 fl. hat auf Georgii aus-
zuleihen
Schilling.

Der österreichische Lloyd.

(Köln. 3tg.)

Wer ist denn eigentlich der öster-
reichische Lloyd? hört man seit einiger Zeit
überall fragen, wohin die Kunde von den großar-
tigen Bestrebungen dieses Instituts zur Begrün-
dung einer britisch-deutsch-orientalen Post- und
Handelsstraße gedrungen ist. Wer ist dieser Herr
Lloyd? redete mich in Wien ein Fabrikant an,
als er während der Industrie-Ausstellung an das
Redactions-Bureau der halboffiziellen Berichte im
politechnischen Institute gemiesen wurde. Wer ist
dieser Lloyd, fragen die Statistiker in Deutschland,
Frankreich, England und Italien, dem wir so ver-
lässliche und intelligent zusammengestellte Daten
über Welthandel, Schifffahrt und Industrie, ver-
danken? Geht zum Lloyd, sagt man Euch, wenn
Ihr in Triest das beste Sorbet zu nehmen wünscht.
Ihr wollt nach Konstantinopel, nach Trapezunt,
Jerusalem, nach Egypten, Indien und China rei-

sen: Ihr müßt Euch an den Lloyd wenden, der auch Postanstalt ist und die kaiserliche Postflagge führt; Ihr müchtet Pflasterarten, Annoncen, Reisekarten drucken lassen, beim Lloyd, der auch Hofdrucker ist, wird es am besten besorgt; Ihr wollt auf die Börse gehen, dort steht wohl das Börsengebäude, aber die Börse selbst wird beim Lloyd gehalten; Ihr wollt das schönste Gebäude in Triest sehen, da müßt Ihr nach dem Lloyd; Ihr wollt wissen, wo dieser oder jener Kaufmann sich gerade befindet, beim Lloyd ist es aus trefflich geführten Büchern zu erfahren; dort rauchen die Esen einer Eisengießerei und stampfen die Räder und Hobel einer Maschinenwerkstätte, es ist das Arsenal des Lloyd; auf einem Werke wird ein mächtiges Dampfboot gebaut, es gehört dem Lloyd; jene Offiziere, die Euch begnügen, sie sind Lloyd'sche Schiffskapitäne: diese uniformirte Musikbande, sie gehört dem Lloyd. Die Kapitalien und das Genie seiner Theilhaber lassen Eisenbahnen, Theater, Hotels, Molos u. s. w. u. s. w. entstehen. Alles in Triest hängt mit dem Lloyd zusammen, und auf jede Frage heißt die Antwort: Lloyd. Doch geht weiter nach allen Hafenstädten des Mittelmeers, durch die Dardanellen bis Galez am Donaustrande, ja nach Amerika und beiden Indien, überall begegnet Ihr Lloyd'schen Agenten und Korrespondenten; auf der Landenge von Korinth fahren seine Omnibus, und seine Couriere fliegen mit unerhörter Schnelligkeit von Triest bis London. In der That es ist schwer, die weitverzweigte Thätigkeit dieses herrlichen Instituts in ein System zu bringen, das Schlagwort seiner Tendenz zu finden. Geldgewinn ist es nicht, denn bei der ersten Sektion der Anstalt gibt es keine Ruhnießer, und was gewonnen wird, muß wieder zum allgemeinen Besten verwendet werden. Bringen z. B. die Abonnementsgelder und Inserate der Zeitungen („Journale des österreichischen Lloyd“, „Journal di Lloyd austriaco“ und „Osservatore triestino“) mehr ein, als die Kosten betragen, so muß der Ueberschuß zur Erweiterung der Blätter verwendet werden. Denn die eigentlichen Eigenthümer sind die ersten Unterzeichner für Errichtung der Lesesäle und Einrichtung einer Lokalität als Mittelpunkt persönlichen Zusammentreffens, so wie die jetzigen einen jährlichen Beitrag zahlenden Mitglieder — die aber alle nur auf freien Eintritt und freie Benützung der Anstalt Anspruch machen, wie bei einem Museum. Die von ihnen gewählte Direktion verwaltet. (Das Lokal besteht aus einer Anzahl Räume in der großen kreuzförmigen Glasgalerie des „Terzestiums“; über ihnen sind die Geschäfts-Kanzleien der aus einem Präsidenten und vier Direktoren bestehenden Direktion, die Redaktions-Lokale, die Ateliers der Druckerei — dabei zugleich die Bureaux für die Kommission der Versicherungs-

Gesellschaften.) Die zweite Sektion, welche die auf Aktien gegründete Dampfschiffahrtsgesellschaft umfaßt, hat zwar in den letzten Jahren sehr günstige Bilanzen gezogen, aber nie die Höhe der Superdividende zum Maßstabe ihrer Thätigkeit gemacht, sondern sich stets den großartigen Standpunkt bewahrt, von dem aus sie als gemeinnütziges Institut Förderung und Verbreitung des österreichischen Seehandels sich als Ziel gesetzt hat. Wie die erste Sektion theoretisch durch Verelnigung geistlicher Kräfte, durch Wort und Schrift wirkt, so fällt der zweiten Sektion die praktische Thätigkeit durch Brief-, Passagier- und Wagenspedition zu. Der österreichische Lloyd gebietet nun über 21 Dampfschiffe von 4000 Pferdekraft, während sich die neue auf den Werften erheben, unterhält bei unbefolgte Agenten auf allen Handelsplätzen der civilisirten Welt; er besitzt eine Buchdruckerei von 12 Pressen, darunter eine doppelte und zwei einfache Schnellpressen; er verfügt über vier Journale, wovon eines in deutscher Sprache mit einer ausgebreiteten, auch den ganzen Kaiserstaat umfassenden Korrespondenz, und besoldet im Ganzen nicht weniger als 1350 Angestellte. Mit der ersten Sektion ist auch die Kommission von 18 Versicherungsgesellschaften vereinigt, welche hier einen Centralpunkt für ihre Korrespondenzen und Schiffsnachrichten finden. In drei Lesesälen liegen 250 Zeitschriften in allen Sprachen, und ich zweifle, daß sich außer der neuen Zeitungshalle in Berlin irgendwo ein Leses-Institut von ähnlichem Umfange befinde. Diese Lokalitäten bieten dem Fremden täglich die interessantesten Scenen dar. Eine große Glocke erschallt. Im Augenblicke springt Alles, was von Anwesenden da ist, auf und eilt in einen der Säle. Hier steht einer der Bediensteten der Anstalt, einen Brief in der Hand haltend, den er feierlich in *conspetu omnium* erbricht und dann vorliest. Es ist eine eben eingelaufene Schiffahrtsnachricht, eine wichtige Handelsdepesche — ein Dreiecker hat glücklich den Anker gesenkt im Hafen von Sante Thomas — ein Dampfer ist gescheitert am Cap Matapan u. s. w. u. s. w. Wie elektrisirende Schläge treffen solche Bottschaften dann die Bertheiligten in der Versammlung, die lebhaften Italiener fangen an zu gestikulieren, hier tönt ein Fluch von einem slawischen Munde, dort reibt sich ein vergnügter Deutscher in stiller Gutmüthigkeit die Hände. — Erst nachdem die Briefe so veröffentlicht sind, gehen sie an die Redaction der Journale. Das ist nun in wenigen Zügen das Institut des österreichischen Lloyd; doch woher der sonderbare Name? — Vor etwa 80 Jahren gab es in London einen Mann Namens Lloyd, der ein Kaffeehaus besaß, in welchem sich zu gewissen Stunden des Tages Kaufleute, Rheber, Versicherer und

Therapeutische und Jahrgänge.

aller einstanden, um ihr Geschäft zu besorgen. Die Neuigkeiten, die aus allen Weltgegenden einströmen, wurden hier zuerst vernommen; die Räume wurden bald zu eng, und heute nehmen die Lokalitäten des Londoner Lloyd einen großen Theil des Absehbauwerkes ein. In kolossalen Sälen sind hier Zeitungen, Briefe, Landkarten und Bücher aufgestapelt, und bei 3000 Menschen wegen geräuschvoller Thätigkeit durch einander oder durch Schreiben und Geschäfte machend an den Wänden. Nach diesem Muster entstanden nun halb ähnliche Anstalten zu Liverpool, Bordeaux, Marseille, Havre, Genua, Boston u. s. w. und auch zu Triest. Der eigenthümliche Geist ungebundener Bewegung, welcher in dem Freihafen Triest herrscht, die Vereinigung des deutschen, geüblichen, beharrlichen Elements mit dem italienischen, leicht erregbaren, beweglichen und unternehmenden, so wie die glückliche Lage dieser Stadt brachte es mit sich, daß die Schranken des ursprünglichen Lloyd bald zu eng wurden und am Ende fast nur der Name übrig blieb, um an den Ursprung zu erinnern. Das Alles geschah in dem kurzen Zeitraum von zwölf Jahren. Zuerst ward ein italienisches, dann ein deutsches Blatt begründet, die Dampfschiffahrt begann im Jahre 1835, die Buchdruckerei kam 1842 hinzu, die Lokalitäten erweiterten sich, die Journale, den engen Kreis der Schiffsnachrichten durchbrechend, fingen an, sich zu gemeinere Organen für Handel, Industrie, Schiffahrt und National-Oekonomie zu erheben, und haben zuerst in Oesterreich das Beispiel der freimüthigen Besprechung inländischer Angelegenheiten, welche nur innerhalb der Grenzen der materiellen Interessen. Die Dampfschiffahrt wurde im Jahre 1845 durch Übernahme der Seeköle der Donau-Gesellschaft und Einrichtung des Dienstes auf der Linie von Alexandrien erweitert, und die Bedeutung der Anstalt erhielten durch ein kaiserliches Verleihen von zwei Millionen Gulden C. M. einen wichtigen Zuwachs. So ist nun der österreichische Lloyd in der Lage, als Repräsentant der deutschen Interessen und europäischer Gesittung in allen Theilen des Orients aufzutreten und eine Angelegenheit von so weltgeschichtlicher Wichtigkeit, wie die deutsche Ueberlandpost, mit kräftiger Hand zu unterstützen. Diese kleine Skizze darf nicht gelassen werden, ohne der hohen Intelligenz und hohen Uebereinstimmung zu gedenken, mit welcher die Direktion dieses Institutes von fünf Männern aus dem Handelsstande geführt wird; und es wird Ihre Leser freuen, zu vernehmen, daß zwei derselben dem Rheinlande angehören.

u. B. auch, der portugiesische, und der russische, der preussische, auch bairische Consul in Triest.

Das zu Stuttgart erschienene Blatt „der Abentheurer“, ein Unterhaltungsblatt für alle Stände, Jahrgang 1819, enthält S. 423 folgende Zusammenstellung, welche gerade jetzt wieder von allgemeinerem Interesse sein dürfte: 1772 galt wegen großer Dürre ein Zent Roggen 6 Pfund Heller, 6 fl. nach jetzigem Werth. — 1780 zogen wegen großer Theuerung viele Menschen aus dem Lande. — 1788 galt ein Scheffel in Württemberg eines kleinen Gies 3 Pfennige oder 9 kr. h. z. B. — 1787 ein Scheffel 6 Goldgulden 6 Schilling, 134 fl. h. z. B., 2 Thil. Korn 12 fl., h. z. B. 48 fl., 1 Pfund Reis 40 kr., 1 Pfund Butter 30 kr., 1 Maß Bier 10 kr. — 1803 mußten Thenern halbes viele Leute Kleingeld essen. — 1817 hing das Malter Korn von 3 bis 20 fl. — der Magistrat (es ist von Nördlingen die Rede, s. unten, daß im Hospital täglich 400 Arme mit Getreide und Haberbrei speisen. Ein sehr dürerer Sommer war die Ursache davon. Die ersten 3 Monate waren sehr kümmerlich. Den 28. Juni kam ein heftiger Sturm und Erbeben, so daß im Ries über 3000 Gebäude einstürzten. Die St. Emmeranikirche auf dem nahen Berge bei Nördlingen wurde in die Thurmhöhe herabgeworfen. In der Nähe von Nördlingen der Wind die höchsten Bäume um; der Sommer war so heiß, daß die Bauern mit dem Stroh der eingestürzten Dächer ihr Vieh fütterten. — Ein Zeitgenosse schrieb daher in einem Pamphlet: „Am 1517 war der Eingang des Jahres kalt und fast Windig mit kaltem Wind, da kamen noch dinst große Raifen und ein geling Abschlag in 12 Korn, das man von Nördlingen und Regensburg großes Erdb in 12 Württemberg Land übertrug. Anfangs kauft man ein Malter Korn vor 10 bis 15 Pfund, und galt darnach um Jacobi 15 bis 20 Pfund. Der Sommer war heiß, man mußte Kleider verkaufen um Essen zu kriegen. Da ward ein groß schrecken im Volk.“ — Im Juli und August kamen schreckliche Gewitter mit Hagel, der großen Schaden anrichtete. — 1551 galt das Malter Korn 6 Goldgulden. h. z. B. 24 fl., der Roggen 3, Gersten und Haber 4 Goldgulden. — 1540 hing wegen großer Dürre das Malter Roggen von 17 Baken auf 3 Gulden. Der Magistrat gab den Armen um Stoffel und Heuberg mit Steinbrechen und Brunnenarbeiten Arbeit und Brod. — 1571 galt ein Maß Brod 12 Pfennig, 3 Pd. schwer; um dem Mangel abzuhelfen ließ der Magistrat Korn aus Sachsen und Estur herbei bringen und ließ Brodlaib zu 4 kr. backen, und jedem Armen nebst Kindern austheilen, und hat solches gewährt bis 1574. — 1 Malter Korn galt 10 fl., 1 Pf. Schmalz 30 Pfennig, 1 Pfund Linsenlaib 10 fl., 1 Salz-

scheibe 5 1/2 fl., die Maas Wein 32 Pf. — 1580 wurden alle Lebensmittel sehr theuer. Kern 6 Goldgulden, 24 fl., Roggen 5, Gerste 6 Goldg. — 1620 bis 1622 stieg das Korn in sehr hohe Preise, — 1623 war der Mangel so groß, daß nicht mehr denn 1 Malter Weizen in der Schranne gewesen war. — 1626 mußten die armen Leute Kleyen-Brod essen, das Malter Kern galt 25 fl., Roggen 18 fl., Gerste 24 fl., Haber 9 fl. Da wurde Korn aus Böhmen gebracht, der Magistrat ließ jedem Hausarmen einen Laib Brod zu 4 Pfd. à 16 kr. austheilen. — 1637 stieg das Malter Kern auf 15 fl., der Roggen und Gerste auf 18 fl. — 1649 wurde sehr viel Korn außer Landes geführt, daher entstand ein großer Mangel. — 1694 wurde das Korn so stark ausgeführt, daß oft an einem Markttag mehrere Aufkäufer hier waren und das Korn in den Schranken zu 18 bis 20 fl., auf den Dörfern und Mühlen aber zu 25 fl. das Malter bezahlten. — 1713 stieg im Mai das Getreide, das Malter Roggen und Kern galt 12 bis 15 fl., die Gerste 14 fl., deswegen trat der Brodmangel ein. — Der Zeitraum von 1770 bis 1772 bleibt im Andenken. Im August 1770 stieg der Preis des Getreides allhier: der Kern galt 14 fl., der Roggen 16 fl., die Gerste 12 fl., im Dezember stieg es auf 20 bis 25 fl., und die Gerste auf 20 fl. das Malter. Wie die Noth 1771 am höchsten war, so kam die wohlthätige Hülfe des Magistrats unter der Leitung des Hrn. Bürgermeisters Baron von Tröltzsch, eines erfahrenen Weltmanns. Es wurden durch öffentliche Anstalten aus Italien, Danzig und Holland Getreide herbeigeschafft, täglich acht Bäckern, jedem 1 Malter Mehl zum Abbacken gereicht, aus welchem jeder 250 Pfd. Brod in Laiben zu 6 und 12 kr. zum Austheilen an Bedürftige 3 Monate lang an die 12 Kunstvorsteher abliefern mußte. Nebst diesem wurde den Bürgern Getreide in einem niedrigeren Preis, als der Ankauf war, nach Nothdurft gegeben. Ein Malter stieg auf 30, 40 bis 60 fl. Den Armen ein Taglohn zu verschaffen, wurde der Straßenbau betrieben. Alle andere Lebensmittel waren bis auf das Getreide in billigen Preisen zu haben. Aber die jetzige Theuerung erstreckt sich auf alles. — Obnerachtet der gesegneten Gerstenernte des vorigen Jahres stieg der Preis des Getreides sehr hoch und wurde durch den Wucher erhöht. — Das Wohlfahrtskomité versorgte die Armen mit Brod, durch allerhöchste Anordnungen das Pfund zu 4 kr., halb Roggen halb Gerste.

Mannichfaltigkeiten.

— (Bermuthliche Bitterung im Februar.) Vom 1. bis 3. gelind, trüb, Regen;

am 4., 5. kälter, auch Regen oder Schnee; am 6., 7. heller, Duft, Reif, Eis; vom 8. bis 20. wieder regnerisch oder auch Schnee, am 12. bis 14. Aufheiterung, Eis; am 15., 16. gelind, Duft ziemlich hell, leicht etwas Regen; vom 17. bis 20. wieder kälter, Duft, Aufheiterung; vom 21. bis 23. trüb und stürmisch mit Regen oder Schnee. am 24., 25. wärmer, heller; vom 26. bis Ende mild, auch zu Regen geneigt. Im Allgemeinen vorherrschend gelinde Bitterung, doch einige mäßige Kälte, ziemlich viel Regen, wenig Schnee. (Prof. Stiefel's „Zeus.“)

— Ueber Portugal sind die Würfel noch nicht gefallen. Dporto leistet den kräftigsten Widerstand und die Insurgenten haben erklärt, daß wenn sich der Sieg auf ihre Seite neige, die Königin am längsten regiert habe.

— Die Russen haben abermals einen Sieg über die Tscherkessen errungen, von denen drei volle Tödtte auf dem Plage blieben; die Tödtten der Russen sind nicht gezählt worden.

— In Afrika ist's nach längerer Ruhe zu einem Scharmüel zwischen den Franzosen und Arabern gekommen. Der Häuptling Maza hatte einige Stämme in der Provinz Constantine aufgewiegelt, ist aber dafür gezüchtigt worden. Der Kampf war heiß, fiel aber zu Gunsten der Franzosen aus.

— So viel man sich auch Mühe gibt, das herzliche Einverständnis zwischen dem englischen und französischen Königshause wieder herzustellen, so will es doch damit nicht recht gehen, weil Palmerston und Guizot sich nicht vereinigen können. Der englische wirft dem französischen Minister vor, er sey ein Franzose, d. h. er sey nicht ehrlich zu Werk gegangen und habe, um die Heirath des Herzogs von Montpensier durchzusetzen, zu jesuitischen Kniffen seine Zuflucht genommen. Guizot stellt das in Abrede und behauptet dagegen, Palmerston sey ein Engländer, d. h. aus jedem Wort könne man den Neid und aus jeder Bewegung die Habgucht sehen. Der geneigte Leser sieht daraus, daß beide Herren nicht die höflichsten sind, aber beide Recht haben.

— In Berlin ist ein 16jähriger Knabe als Opfer der Romanleserei gefallen. Diese hatte seine Phantasie erhitzt, er machte einem jungen Mädchen, die noch keinen Roman gelesen hatte, eine Liebeserklärung und wurde zurückgewiesen. Weil's nun im Buch stand, nahm er Schwefelsäure und starb nach unsäglichem Schmerzen.

— Die Zeitungen denken dem hohen deutschen Bundestag bei seiner Wiederzusammenkunft allerlei wichtige Beschäftigungen zu, z. B. Einheit in dem deutschen Eisenbahnwesen herzustellen, daß nicht jedes Ländchen seine eigene Spur und seinen besondern Tarif hat, sondern daß die Kanonen von Wien und Berlin auf Einer Tour nach Straß-

burg reifen können, oder von Mainz nach Königsberg. Ferner solle verhandelt werden über eine allgemeine deutsche Postordnung, die eine große Wohlthat für Deutschland werden könnte. Der Antrag dazu soll von Oesterreich ausgehen. Auch der armen Stadt Lübeck wolle sich der Bundestag gegen Dänemark ernstlich annehmen.

— Während das Getreide auf den bayerischen Schranken wieder um einige Kreuzer mit Ausnahme der Gerste angezogen hat, sind in Mainz, Wezlar und Worms die Preise abermals gewichen. Man hofft bald auf bessere und wohlfeilere Zeiten, da sowohl aus Holland, als auch aus Nordamerika große Zufuhren an Getreide nach Deutschland bereit liegen, die die Regierungen ihre Vorrathskammern aufstun und es zur nächsten Ernte Getreide vorstrecken, die reihen Gutsbesitzer und Pächter nicht mehr länger mit ihrem Getreide zurückhalten und die jungen Saaten vortrefflich stehen. In Ungarn haben sich noch zwei- und dreijährige Vorräthe aufgefunden. In Wien sind die Brodpreise sogleich herabgegangen, als die Bäcker erfuhren, daß man Getreide aus Rußland herbeischaffe. In Darmstadt sind Auerbiegen aus Baltimore gekommen, daß so viel Getreide oder Mehl aus Amerika geliefert werden könne, als man nur wünsche.

— Auf den westindischen Inseln sieht man einen reichen Kaffeernter entgegen. Auch die übrigen Landesprodukte sollen sehr gut stehen. Dagegen steigen überall die Zuckerpreise, weil man in England den Zucker zum Bierbrauen verbraucht.

— Die Hungersnoth in Irland greift mit dem Tag furchtbarer um sich. Ganze Dörfer stehen leer, weil die Menschen entweder gestorben oder ausgewandert sind. Seit 14 Tagen werden in Liverpool täglich 16,000 ausgewanderte Irländer gespeist. Die Lebensmittel sind in Irland so selten, daß Leute mit dem Geld in der Hand auf der Straße umgehen sind. Da es mit der Hülfe des Parlaments schnell nicht geht, haben die reichsten Bewohner in London Brod und andere Lebensmittel zusammengekauft und nach Dublin zur Vertheilung gesendet.

— Wenn den Armen und Verlassenen überall nicht schneller geholfen wird, als in England, können viele verhungern. Während die Noth in Irland den höchsten Punkt erreicht hat, die Menschen wie Skelette einherwandeln und unter schrecklichen Entbehrungen dem Hungertode entgegen gehen, hält man im Parlament noch lange Reden und streitet sich um Dinge, von denen man weder froh noch satt wird.

— Auch in Neapel und Sicilien herrschen Mangel und Hungersnoth, die durch die Ueberschwemmungen herbeigeführt worden sind. Das Volk ist hier und da der Verzweiflung nahe und nimmt zur Selbsthülfe seine Zuflucht.

— † In London haben sich in einem Monat

900 Personen in der Themse ertränkt und 300 sind durch Kohlendampf getödtet worden.

— Die Polizei in Frankreich hat nicht Augen und Hände genug, um überall zu wachen und einzuschreiten, damit nicht ein allgemeiner Aufruhr unter den niedrigen Volksklassen losbreche. Man sieht in verschiedenen Bezirken Vanden von Bettlern sich erheben, die oft bis an 300 Mann anwachsen und unter schrecklichen Drohungen Brod und Lebensmittel sich erpressen. Man findet für gut, die Nationalgarde wieder in's Leben zu rufen, um den Behörden zur Aufrechthaltung der Ordnung Schutz zu verleihen.

— (Wiesbaden, im Januar.) Indem man sich über die großen oder weniger großen Verdienste des Nationalökonomens List streitet, kommt uns heute eine Caricatur zu Gesicht, welche den Nagel auf den Kopf trifft und welche verdient, von Jedermann, von Freund und Feind, gesehen zu werden. Dieses vortreffliche Bild findet sich in der ersten Nummer einer neuen illustrierten Zeitschrift im Verlag der Kenger'schen Buchhandlung zu Leipzig und ist betitelt: „Kasperle im Frack.“ Der Preis des Einzelheftes ist 18 Kreuzer. Die Unterschrift des sinnvoll erdachten und würdig ausgeführten Bildes heißt: „Das dankbare Deutschland“, und contrastirt die Geschichte des Triumphators und Klavierspielers Franz List, der von Männern und Damen emporgetragen und bekränzt wird, und des rastlosen, charaktervollen, geist- und kenntnißreichen Nationalökonomens Friedrich List, um dessen einsames Todtenmal in den Salzburger beschneiten Alpen die Raben flattern. Die Wirkung des Bildes ist ergreifend und verdient wenigstens dieses Heft der neuen Zeitschrift Lob und allgemeine Verbreitung. Obgleich noch keine nassauische Stadt außer der edlen Stadt Weilburg der Nationalsubscription für des Unglücklichen Hinterbliebenen beigetreten ist, so hat man doch hier nicht ganz vergessen, wie beharrlich der Heimgegangene in den ersten Jahrgängen des Zollvereinsblattes unserem Gewerbeverein das Wort geredet hat.

— In England erlebt man noch zuweilen den mittelalterlichen Brauch des Weiberverkaufs. Vor einigen Tagen führte ein Mann sein Weib an einem Strick auf die Verkaufshalle zu Sheffield trotz ihres Sträubens, denn er hatte die furchtbarsten Drohungen ausgestoßen, wenn sie nicht folge. Der Mayor von Sheffield machte dem Scandal rasch ein Ende, indem er vor dem Zuschlage die Frau wegnehmen ließ und gegen den zärtlichen Ehemann einen Verhaftsbefehl erließ. Diese alte Sitte ist übrigens gesetzlich noch nicht aufgehoben, vorausgesetzt daß die Frau daren willigt.

Einheimisches.

(Stuttgart, 2. Februar.) So eben hat auch Herr Hofzahnarzt Dr. Frisoni zwei vollkommen gelungene Versuche mit Anwendung von Schwefeläther bei Herausziehung großer Backenzähne gemacht.

Die bei dem württembergischen Landtag niedergesezte Commission hat wegen der zum Bau von Eisenbahnen nöthigen Geldmittel ihr Gutachten dahin abgegeben, unverzinsliches Papiergeld zu 5, 10 und 50 fl. auszugeben.

(Göppingen.) Der Stadtrath dahier hat in Folge eines im hiesigen Wochenblatte ausgesprochenen Wunsches den Beschluß gefaßt, seine Verhandlungen, soweit sie allgemeines Interesse darbieten, durch den Druck im hiesigen Wochenblatte zu veröffentlichen.

(Herrenberg, den 1. Febr.) Schon wieder haben sich in unsrer nahen Umgegend zwei traurige Zufälle ereignet, und zwar an einem Tage: In Oberjettingen wollte eine noch junge Frau ihrem Leben freiwillig ein Ende machen.

(Stuttgart, 5. Febr.) Die aus Murrhardt an die Ständerversammlung gerichtete Petition wünscht vorzüglich censurfreie öffentliche Besprechung der innern Landes-Angelegenheiten, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit im Gerichtsverfahren, Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Gemeinderathsstellen und Oeffentlichkeit ihrer Verhandlungen, Schutz der Fabrikation, des sehr darnieder liegenden

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Gewerbstandes vor der übermächtigen Concurrenz des Auslandes, Errichtung von Kreditanstalten auf Rechnung des Staates, Organisation der Auswanderung, Ablösung der Feudallasten und Veräußerung schlechtrentirender Domänengüter zum Zwecke der Herstellung von Eisenbahnen und ein Gesetz zum Schutze gegen die Verheerungen des Wildes. (Fr. 3.)

Badnang. Auffer meinem ordinären Frucht-Branntwein habe ich noch einen Rest alten Zwetschgen- und Tresterbranntwein um billigen Preis abzugeben. G. Schäfer.

Winnenden. Naturalienpreise vom 4. Febr. 1847.

Table with 6 columns: Fruchtgattungen, Höchste, Mittlere, Niedrigste, and sub-columns for fl. and fr. prices. Rows include items like 1 Scheffel Kernen, Roggen, Dinkel, Gerste, Haber, 1 Simri Weizen, Ginkorn, Gemischtes, Erbsen, Linsen, Wicken, Welschkorn, Ackerbohnen, 8 Pfund gutes Kernbrod, 1 Pfund Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 3. Febr. 1847.

Table with 6 columns: Fruchtgattungen, Höchste, Mittlere, Niedrigste, and sub-columns for fl. and fr. prices. Rows include items like 1 Scheffel Kernen, Dinkel alter, Dinkel, Gem. Frucht, Weizen, Korn, Gerste, Haber.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weisheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 13. Freitag den 12. Februar 1847.

(Schluß.)

Schon ward die Aufstellung einer 12pfünder-Batterie angeordnet, um die Stadtmauer von Sens in Bresche zu schlagen, als man eine kleine Thüre entdeckte, die der Ausgang des auf die Stadtmauer gestützten Collegialgebäudes war.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [Vorladung der Militärpflichtigen zu der Ziehung des Looses und zur Musterung.] Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des Oberrekrutirungsraths vom 9. Januar in Nr. 27 des allgemeinen Landesintelligenzblattes werden die Ortsvorsteher angewiesen, im Jahr 1847 rekrutirungspflichtigen Jünglingen zu eröffnen, daß

- 1) die Ziehung des Looses am Montag den 1. März,
2) die Musterung am Montag den 22. März

zufinden werde, und daß sie sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachtheile an den Tagen, Morgens halb 8 Uhr, auf dem Rathhause in Badnang einzufinden haben.

Wenn der Aufenthaltsort außerhalb des Oberamtsbezirks oder unbekannt ist, so ist die Eröffnung den Vätern oder Pflegern zu machen.

Eröffnungsbesccheinigung ist bis Samstag den 20. Februar unfehlbar einzuschicken.

Hinsichtlich der Loosziehung durch Bevollmächtigte und der Verbindlichkeit zum persönlichen Erscheinen bei der Musterung, Anmeldung der Berücksichtigungsansprüche etc. wird auf die näheren Bestimmungen der Verfügung des K. Oberrekrutirungsraths vom 19. Januar 1847 und hinsichtlich der Rechtsnachtheile im Falle des Ungehorsams noch insbesondere auf die Art. 88-93 des Gesetzes vom 24. Mai 1843 (Reg.-Bl. S. 351) und den §. 170 der Instruktion zu diesem Gesetze vom 30. Dez. 1843 (Reg.-Bl. Nr. 3 von 1844) verwiesen, wonach die Militärpflichtigen, beziehungsweise ihre Eltern und Pfleger, zu belehren sind.

Was die Ansprüche auf Befreiung, Zurückstellung wegen Berufs oder wegen Familienverhältnissen, oder auf Verwilligung Einjähriger Dienstzeit betrifft, so bestimmt das Gesetz vom 22. Mai 1845 folgendes:

- 1) Von der Verbindlichkeit zum Kriegsdienste ist befreit: der einzige noch übrige Sohn solcher Eltern, welche bereits einen Sohn unter den Fahnen entweder im Felde, oder sonst bei und in un-